

Polizisten klagen an

Humaner Strafvollzug geht auf Kosten der Sicherheit des Bürgers

VON WALTER BÖSIGER, GREGOR FUST UND JÜRIG MOSIMANN

Die Polizeibeamten der Schweiz sind empört über den so genannten modernen Strafvollzug, der es auch Schwerverbrechern immer wieder möglich macht, während Hafturlauben abzuhaufen und neue Straftaten zu begehen.

In ihrem offiziellen Verbandsorgan ärgern sich die Gesetzeshüter über die «Verantwortungslosigkeit der zuständigen Stellen, solchen Verbrechern Tür und Tor ihrer Strafanstalten zu öffnen.» «Humaner Strafvollzug soll nicht die Sicherheit der Bürger gefährden», betont Peter Sigron, Zentralsekretär des Schweizerischen Polizeibeamten-Verbandes. «Seit Jahren bestehen bei uns gewisse Bedenken gegen die heute gehandhabte Praxis der Urlaubsgewährung. Viele Fälle zeigen, wie sehr die Sicherheit der Bürger gefährdet wurde.»

Ein Kriminalpolizist in Bern verlangt, dass bei Urlauben sorgfältiger mit den Bewilligungen umgegangen werde: «Die Tricks einiger Gefangener kennen wir zur Genüge. Sie stellen sich gut mit dem Gefängnis-Direktor oder dem Gefängnispsychiater - und schon sind sie draussen.»

Der Polizist weiter: «Psychiater sehen nur den armen Gefangenen. Aber wir denken auch an die Opfer. Wir können dann die Gutgläubigkeit der Gefängnisdirektoren und Psychiater ausbügeln und werden dabei zu Deppen der Nation.»

Ein Fall, der das offizielle Organ der Polizeibeamten besonders empörte, ist derjenige des «uns allen bekannten Rechtsbrechers Bruno Spar». Dieser war vom Zürcher Obergericht zur härtest möglichen Strafe, der Verwahrung, verurteilt worden. Dazu schreiben zwei Polizisten in ihrer Zeitung: «Es ist kaum zu fassen. Trotz dieses strengen Verdiktes der Zürcher Justiz gewährte man dem uneinsichtigen und gefährlichen Rechtsbrecher in der Strafanstalt Lenzburg Urlaub, den er zur Flucht benützte.»

Gegen die Urlaubsgewährung hat sich der Lenzburger Anstaltsdirektor Dr. Martin Pfrunder gewehrt. «Aber man hörte nicht auf uns.» Die Bewilligung kam vom Zürcher Justizdepartement. Pfrunder «Ob schon 1982 nur 2,9 Prozent der Urlauber, das sind 13, nicht in die Anstalt zurückgekehrt sind, wird immer auf die Strafanstalten geschimpft. Aber es ist schwer das Richtige zu tun. Auf der einen Seite müssen wir den Verbrecher von der Gesellschaft fernhalten, und auf der anderen Seite müssen wir sie wieder in die Gesellschaft eingliedern.»